Überflüssiges. Sie begriffen nicht, welch große Kunst hier fortgepflanzt wird und daß die Reitschule ein lebendes Museum ist. Jetzt bedarf sie nur geringer Zuschüsse, die für die Oper und die Burg sind sicher viel höher und Opern und Burgen gibts überall.

Es ist überhaupt fraglich, ob die Reitschule noch lange wird existieren können. Das Hofgestüt Lippiza, das Erzherzog Karl 1580 eingerichtet hatte (er ließ nach Lippiza, in der Nähe von Triest, andalusische Pferde, Neapolitaner und Araber bringen), ist in italienische Hände gefallen und nur wenige Tiere wurden für Österreich gerettet. Ebenso schwer wie der Nachwuchs der Pferde ist der Nachwuchs der Reiter. Sie müssen für ihre Kunst prädestiniert sein, wie die Duse und Caruso, und müssen in langer Schulung zu Künstlern heranreifen. Die Schüler des Kaiserlich russischen Balletts kamen als Babies in die Ballettschule, die Bereiter haben zwanzig Jahre nötig, um das leisten zu können, was sie heute leisten müssen.

Hans Gassebeuer

General Pongratz, einer der besten Reiter der k. k. Armee, schreibt: »Ich habe mir alle höheren einschlägigen Schulen der Reiterei, die auf dem Kontinent bestehen, im Laufe der Zeit gründlich angesehen. Ich war in Hannover und München und besichtigte die dortigen Kavallerie- und Reitschulen; ich war in Pinerolo Tor de Quinto, besuchte die Zentralreitschule in Ypern in Belgien und die Zentralkavallerieschule in Saumur in Frankreich. Ich war auf den Internationalen Reitkonkurrenzen in Paris, Brüssel, Frankfurt, München und Turin und in den letztgenannten Orten, Frankfurt, München und Turin, unter den ersten Preisträgern. Noch im Vorjahre an der italienischen Front im Piavedelta habe ich auf meinen Pferden »Alerta« und »Maros« in freien Stunden Piaffe, Passage und spanischen Trab geritten. Und so mute ich mir folgendes Urteil zu: Das Beste was ich in Leistungen der Hohen Schule in den genannten Orten sah, wurde in Saumur produziert, doch waren auch die dortigen Leistungen mit den Leistungen unserer Spanischen Schule nicht in einem Atem zu nennen. Alles was ich in der Richtung der Hohen Schule in Saumur, Hannover und sonst in Europa zu sehen bekam, waren Rudimente einer einst blühenden, aber jetzt im Absterben begriffenen Kunst. Und mit vollem Recht und Stolz kann ich sagen, daß unsere Spanische Reitschule die einzige noch existierende Reitschule auf dem Kontinent und in der Welt ist, die die *Vollendung der Hohen Schulreiterei* in sich verkörpert.[1])

Auch früher scheint doch nirgendwo korrekter geritten worden zu sein, als wie am Hof der Habsburger. Im Jahre 1667 fand daselbst ein »Roß-Ballett« statt, anläßlich der Vermählung des Kaisers Leopold I. mit der Infantin Margareta

---

[1]) Die Spanische Reitschule hat ihren Namen nicht daher, daß sie aus Spanien kam, sondern weil andalusische Pferde nach Österreich für sie gebracht worden. Neapel war die Heimat der hohen Schule, Pignatelli, ein Neapolitaner, gründete Reitschulen in Neapel und Pisa, sein Lehrer war Frederico Griso; zu dem wallfahrtete der Adel ganz Europas, um reiten zu lernen. Pluvinel ritt neun Jahre bei Griso. Pluvinels Buch ist ein Dialog zwischen ihm, dem Lehrer, und Ludwig XIII., dem Schüler.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19240100/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT